

# Gottesdienst zum 5.pTrin. 4.7.2021, Gümligen

Heinz Balli, Orgel

Eingangsspiel: Hans Studer «All Morgen ist ganz frisch und neu»

GRUSS: «Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.» (Eph 2,8)

«[Denn] durch die Gnade seid ihr gerettet durch Glauben. Ja, das heisst: nicht aus euch. **Das Geschenk kommt von Gott.** Nicht aus eigenem Wirken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind Gottes Geschöpfe, geschaffen in Christus Jesus zu guten Taten, die Gott im Voraus bereitet hat, damit wir in ihnen leben.» (Eph 2, 8-10 BigS)

«Das Geschenk kommt von Gott» **schreibt** der Schüler des Paulus im Brief an die Gemeinde in Ephesus in Kleinasien.

«All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu» **singt** Johannes Zwick. Heinz Balli hat es im Eingangsspiel erklingen lassen in Hans Studers Umsetzung der Chormelodie.

«All Morgen» - Ein Geschenk.

Ein Geschenk, **heute** Morgen **aufstehen** zu können.  
Sich auf den Weg machen, sich mit anderen zu treffen.  
Hier sein zu können – miteinander. Das **IST** Geschenk!

Seit den Lockerungen der Corona-Vorschriften erlebe ich ein «Geschenk» nach dem andern. Menschen ohne Maske, zwar mit Abstand, aber doch wieder «ganze» Gesichter.

Der Wochenspruch zum heutigen Sonntag stellt fest: «[Denn] durch die **Gnade** seid ihr gerettet durch **Glauben**. Ja, das heisst: **nicht aus euch**. Das Geschenk kommt von Gott.»

Ein Geschenk erreicht mich von von einem **Gegenüber**.  
Von jemandem, der mir etwas schenkt.

In diesem Geschenk kann ich durchaus das **«DU»** Gottes erkennen.  
Im DU dieses Gegenübers wächst mein «ich». Ist das nicht ein «Segen»?

Ich freue mich, gemeinsam mit Euch zu feiern, nachzudenken, zu beten, zu singen:

Lied **574**, 1+2+5: «Er weckt mich alle Morgen»

Gebet: Rede, du ganz anderer, du ganz andere.  
Rede in der Stille, in den Tönen, in den Worten, in den Texten.  
Rede in Geschichten, in Bildern, im Wachrufen unserer Erfahrungen.  
Rede, Gott, DU.

Ich will hören, nachsinnen, fragen und suchen.  
Ob ich Dich entdecke? Ob ich Dir begegne?  
Im Gegenüber in der Kirchenbank?  
Im Blick durchs farbige Glas – hinaus in die Welt?  
Dein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag. Amen.

**Psalm 73** <sup>1</sup>EIN PSALM, VON ASAF. (Übersetzung Basisbibel)

Gott ist gut zu Israel, zu denen, die ein reines Herz haben!

<sup>2</sup>Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen.

Um ein Haar hätte ich den Halt verloren.

<sup>3</sup>Denn ich war neidisch auf die Angeber,  
als ich sah, wie gut es den Frevlern ging.

<sup>23</sup>Trotzdem bleibe ich immer bei dir.

Du hast mich an die Hand genommen.

<sup>24</sup>Du führst mich nach deinem Plan.

Und wenn mein Leben zu Ende geht,  
nimmst du mich in deine Herrlichkeit auf.

<sup>25</sup>Wen habe ich denn im Himmel?

Bei dir zu sein, ist alles, was ich mir auf der Erde wünsche.

<sup>26</sup>Auch wenn mein Leib und mein Leben vergehen,  
bleibst du, Gott, trotz allem mein Fels und mein Erbteil für immer! ...

<sup>28</sup>Ich aber bekenne: Gott nahe zu sein, ist gut für mich.

Bei Gott, dem Herrn, habe ich meine Zuflucht.

Von allen seinen Werken will ich gerne erzählen. Amen.

Lied **797**, 1+5+7: «Wach auf, du Geist der ersten Zeugen»

Lesung: Lukas 5, 1-11 (Auszüge)

**5**<sup>1</sup>Einmal drängte sich die Volksmenge um Jesus und wollte hören, wie er Gottes Wort verkündete. Jesus stand am See Gennesaret. <sup>2</sup>Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze. <sup>3</sup>Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat Simon, ein Stück

vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Leute vom Boot aus.

<sup>4</sup>Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: »Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen.«<sup>5</sup>Simon antwortete: »Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.«<sup>6</sup>Simon und seine Leute warfen die Netze aus. Sie fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten.<sup>7</sup>Sie winkten die Fischer im anderen Boot herbei. Sie sollten kommen und ihnen helfen. Zusammen beluden sie beide Boote, bis sie fast untergingen. ...

Jesus sagte zu Simon: »Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!«<sup>11</sup>Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm. Amen.

Zwischenspiel: Felix Mendelssohn, Andante D-Dur aus Sonate V op. 65

Predigt: Gen. 12,1-4

«**Geh**, mach dich auf den Weg!»

So kennen wir es,  
Mutter, Vater, Vorgesetzte, Partner oder Partnerin sagen es zu mir, zu uns.

Ob fürs Einkaufen von Gipfeli, Brot oder Milch.

Ob für den Besuch bei Kranken, bei Nachbarn...

«Geh, mach ... Unkrautjäten, Geschirrspülen, Putzen» Das kennen wir.

Kaum aber **diesen** Auftrag: «Brich auf, zieh nach Afrika.

Du wirst schon sehen, wie es weitergeht.»

So beginnt der Text, der zum heutigen Sonntag auf der Liste steht:

Im ersten Buch Mose, Kapitel 12 lesen wir:

«Da sprach ER zu Abram: geh für dich  
heraus aus deinem Land und heraus aus deiner Verwandtschaft  
und heraus aus deinem Vaterhaus –

zu dem Lande, das ich dir zeigen werde!

Und ich will dich machen zu einem grossen Volke

und werde dich segnen und will deinen Namen gross machen,

und **sei ein Segen.**

Und ich werde segnen, die dich segnen  
und wer dich erwünscht, den werde ich verfluchen,  
und segnen sollen mit dir alle Geschlechter des Erdbodens.

Und Abram ging, wie ER zu ihm geredet hatte,  
und Lot ging mit ihm.

Es war aber Abram 75 Jahre alt, als er auszog aus Charan.»

**75** sei Abram gewesen als es hiess «Geh, mach dich auf den Weg!»

Jugendlichen Übermut, Neugierde und Entdeckerfreude – das attestieren wir  
kaum 75jährigen. Der weiss doch **längst**, was das Leben bringt.

Doch. Nach den Geschichten von Adam und Eva, von Kain und Abel, Noah  
und seinen Söhnen, nach den Geschichten von den Riesen und den Men-  
schenfrauen, geht es weiter mit **einer neuen Familiensaga.**

Bis heute sind sie spannend, die Einblicke ins Auf und Ab einer Familie:  
«Fascht e Familie», «Lüthi und Blanc», «Seldwyla» oder Lewinskis «Melnitz».  
Wir lesen, sehen von Freud **und** Leid, Streit **und** Missgunst.

Abram und Sarai sind gleichsam die Urbilder dazu.

«Lech lecha», so die Überschrift dieser Familiensage. «Geh!»

Zu erwarten wäre eher: «Geschichten des Abraham und der Sara».

So oft an anderen Stellen der Bibel.

Hier heisst es: «Geh für dich» «Geh, Dir zugut» **«Brich auf!»**

«Brich auf aus Charan» - Damals ein wichtiger Ort an den Handelsrouten  
von Nord nach Süd und Ost nach West.

Heute liegt Charan ganz nah der abgeriegelten Grenze zwischen der Türkei  
und Syrien. Da ist **kein Aufbruch mehr möglich.** Weder Richtung Europa  
noch zurück in die alte Heimat.

«Brich auf» Wage es, anders zu denken, zu handeln.

So sagt Benno Jacob in seinem dicken Kommentar: «Es darf ... nicht in loka-  
lem Sinne mit aus deinem Land verbunden werden», denn würde es lokal zu  
verstehen sein, stünde da ein anderes Wort. Lech lecha «Geh für dich» ...  
«bezeichnet das Aufgeben und die innere Loslösung.»

Diese vier Verse stehen für eine **radikale Neuausrichtung.**

Für den Umbruch im Leben – nach dem Verlust von Eltern, Partnerin oder

Partner. Oder beim Beginn eines gemeinsamen Wegs in einer Partnerschaft oder Ehe.

Es ist nicht der **Umzug** von Gümligen nach Bern, aus der Wohnung ins Altersheim, es geht um eine totale Neuorientierung. Wie bei den Fischern am See: «Werft eure Netze aus.», sagt **Jesus**. «Wir haben hart gearbeitet und nichts gefangen.» sagen die Jünger und tun es trotzdem.

Sie wagen den **anderen** Weg, das andere Tun.

### Wagen wir es?

Wagen wir den radikalen Wandel im Blick auf unser Handeln in der Welt? Angesichts von Klimawandel und Ungerechtigkeiten an so vielen Stellen? Im Leitartikel der gestrigen NZZ wurde kritisch gefragt, wie wir die Zukunft unseres Staates gestalten können.

«Lech lecha» «Geh, dir zugut» und ändere deine Perspektive auf Leben und Welt und Zukunft.

Es geht also nicht ums Umkrautjäten oder Gipfeli holen, sondern um viel mehr. Den Blick und die Ohren auf die aussen kommende Stimme zu richten: «Da sprach **ER** zu Abram».

Von **aussen her** wird Abram angesprochen, werden die Jünger gerufen. Werden auch wir aufgefordert zum Um- und Weiterdenken. Ob das für uns die Stimme Gottes, Jesu oder der Klimajugend ist, darf ruhig je anders verstanden werden. Zentral bleibt – wie Leonhard Ragaz schreibt:

Ragaz, Urgeschichte, 203: «Aber **ein Ruf muss sein**, damit der Bruch gewagt werden kann. Nur auf Gottes Ruf hin, der ein Gebot, wenn auch ein Gebot der Freiheit ist, darf Abraham den Bruch wagen. Ohne dieses Gebot, das als Ruf auftritt, hält keiner, kein Prophet und Pionier, und keine Bewegung, die sich an sie knüpft, den Widerstand des Alten aus.»

Und für Abram ist es ein radikaler Bruch. Dass ein Nomade, der er war, neue Weiden, neue Quellen für die Tiere sucht, ist normal.

Dass er aber radikal mit der Familie und ihrer Gottesvorstellung bricht, das ist besonders.

Dem Ruf zum Aufbruch folgt ein unscheinbarer, doch ganz zentraler Satz. **Dieser** Satz ist es, der mir diesen Abschnitt zu einem meiner Lieblingsbibeltexte macht:

«Und ... ich ... werde dich segnen und will deinen Namen gross machen, und sei ein Segen. Und ich werde segnen, die dich segnen ...»

### «Sei (ein) Segen»

וְאַתָּה לְגֹי גְדוֹל וְאַבְרָהָם וְאַגְדָּלָה שְׁמִי וְהָיָה בְרָכָה: <sup>WTT</sup>

<sup>ZUR</sup> ... ich will **dich segnen** und deinen Namen gross machen, und du **wirst** ein Segen sein.

<sup>EIN</sup> Ein Segen **sollst** du sein. <sup>LUT84</sup> ..., und du **sollst** ein Segen sein.

<sup>NAS</sup> And so you **shall** be a blessing; <sup>BFC</sup> Tu **seras** une bénédiction pour les autres. <sup>BGT</sup> ... σου και ἔσῃ εὐλογητός

(Die Geschichte mit «ich will dich machen zu einem grossen Volke» gehört ganz klar zu Abram und Sarai, ist für mich aber nicht zentral.)

HIER möchte ich weiterdenken.

«Es ist eine überströmende Fülle des Segens, die sich aus dieser Gottesrede ergiesst. Fünfmal das Wort Segen, wie fünfmal das Wort «Licht» beim allerersten göttlichen Schöpfungswort. Es ist eine zweite Welt, die mit Abraham ins Dasein gerufen wird, die Welt des Segens durch Menschen für Menschen.» So noch einmal Benno Jacobs.

Sei Segen - werde Segen.

Du kannst nicht anders als Segen sein!

**Geschenk für andere.** Bereit, das Geschenk auch anzunehmen.

«Das Geschenk kommt von Gott», so der Wochenspruch.

**Überströmend** der Segen, so überströmend wie die Quelle.

Die hebräische Wortwurzel: בְּרָכָה בְרָכָה beracha – berecha **verbindet** beides: Abraham soll wie eine Zisterne werden, eine überfließende Quelle des Segens für andere: «Sei Segen - sei Quelle/Zisterne».

Abraham als «eine Ansammlung von Segen» übervoll des kostbaren Wassers – mitten in der Wüste. Da können Menschen und Tiere ihren Durst stillen.

### «Du wirst zum Quell des Segens»

Die Familiengeschichte, die Familiensaga beginnt – und wir folgen ihr mit Auf und Ab, mit Katastrophen **und** tollen Lebenserfahrungen.

Die biblischen Autoren wissen um die Spannung. Sie wissen darum, dass zum Leben das Stürzen und wieder Aufstehen gehört, dass wir einander brauchen, um uns zuzurufen: «Steh auf!» «Sei Segen.» «Da ist die Quelle, die für alle genügend Wasser hat.»

Brich auf. Lech lecha – und wage es. Du gehst nicht allein.

«In einer mehr und mehr durchdachten, rationalen und auch gefährdeten Welt machen sich Menschen auf die Suche nach Segen, auf die Suche nach Lebenskraft und Lebensquelle. Neue Bewegungen, besonders unter Frauen, sind entstanden, und neue Rituale für kirchliche Segenshandlungen sind erdacht worden. Segenshandlungen für nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, für Geschiedene, für die Menschen, die in den Ruhestand treten oder in ein Altersheim umziehen müssen. Segenshandlungen für Kinder bei ihrer Einschulung oder für Patienten, Ärztinnen und Pfleger-Teams vor einer grossen Operation.

Die Bibel zeigt, dass Segen eine wunderbare Gabe ist, die nicht nur Gott eigen ist, sondern auch uns Menschen.

Mütter und Väter segnen ihre Töchter und Söhne.

Segen steht an Schwellen und Übergängen des Lebens, an grossen und kleinen Abschieden und Aufbrüchen.»

(Jutta Becher, Die Kraft des Segens, Genesis 12,1-4 (5. So. n. Trinitatis, Reihe IV))

Sei, was du jetzt bist: ein Mensch. Gesegnet und trotz allem beschenkt.

Sei Segen. Amen.

**Zwischenspiel:** J.S.Bach, «Vater unser im Himmelreich»

**Gebet:** Gott, Vater unser im Himmelreich, Quelle des Segens,

Abram hat den Ruf gehört

Sein Weg wurde ein anderer.

Fragen bleiben, Aufgaben stehen an,

Hoffnung UND Enttäuschung sind unvermeidbar.

Gott, Ursprung des Segens,

Abraham kennt das Ziel nicht,

trotzdem geht er.

Mit deinem Segen.

Gott, Dein Segen fliesst über wie eine das Wasser einer Quelle,

für uns und für die ganze Welt.

Lass uns zu Segensbringenden werden,

für Starke und Schwache,

für Fragende und Selbstsichere,

für Leidende und Fröhliche.

Wir bitten,

dass wir nicht allein bleiben auf unserem Weg.

Wir bitten,

dass wir auf die wohltuenden Worte achten,

dass sie unsere Ohren und unseren Verstand erreichen

in guten und schweren Zeiten.

Gott, Quelle des Segens, heute und morgen und an jedem Tag. Amen.

Lied **66**, 1+4+5+6: «Nun danket Gott, erhebt und preiset die Gnaden»

Mitteilungen: Danke, Romi Neuenschwander, Heinz Balli.

Kollekte: Waldenser in Italien

«Wechselnde Pfade, Schatten und Licht» (Melodie spielen)

Unservater

Lied **699**: «Wechselnde Pfade, Schatten und Licht»

Segen: Der Segen des Gottes von Sara, Hagar und Abraham,

der Segen des Sohnes, von Maria geboren,

der Segen des Heiligen Geistes,

die über uns wacht wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit uns allen.

Segne uns, Vater, wenn wir uns auf den Weg machen,

segne uns, Mutter, mit deiner Nähe

segne uns, Freund, segne uns Freundin, an unserer Seite

segne uns, Geliebte, segne uns, Geliebter,

so leben wir Liebe und werden Segen. Dank dir, mit dir, Gott.

Heute, morgen, jeden Tag. Amen.

**Ausgangsspiel:** Paul Müller-Zürich, «Mein ganzes Herz erhebet dich»

**Matthias Helms, Hauptstrasse 61, 66976 Rodalben, 06331-17285, S. 234**

*Im Nachzeichnen der Religionsgeschichte von Judentum, Christentum und Islam könnte verdeutlicht werden, was der Vers bedeutet: „Lech lecha. Mache dich auf. Durch dich sollen gesegnet werden alle Völker der Erde.“ Der Segen Gottes geht zuerst über den Sohn der Verheißung Isaak zum jüdischen Volk. Aber auch Ismael wird zum Sohn der Verheißung und schließlich zum Stammvater der Moslems. Und nach Gal 3 sind in Jesus Christus alle Menschen hineingenommen in den Segen, den Gott zuerst dem Abraham verheißt hat (s. dazu: Magdalene Frettlöh).*

*Was bedeutet das für eine jahrhundertelange einseitige Inanspruchnahme des abrahamitischen Segens für die Kirche gegen Israel?? Welche Dimensionen eröffnen sich in diesem Zusammenhang für die Kirche, wenn es in Gen 12,3 heißt: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen.“??*

*Im Lichte von Gen 12,1-4 verstehe ich die Segensverheißung an Abraham so: Juden, Moslems und Christen sind gemeinsam unterwegs, daß durch sie in dieser Welt erkennbar wird, was es heißt, wenn Gott zu Abraham spricht: ICH will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.*

## Segen für die Welt

Nun werden vielleicht einige mit Recht einwenden: Aber das bringt doch alles nichts. Wir haben schon so viel getan und versucht und unsere Welt ist immer noch nicht besser.

Ähnlich hätte auch Abraham argumentieren können: Dieser Aufbruch ins Ungewisse bringt doch nichts. Ich habe ja schon alles. Wozu überhaupt noch aufbrechen? Trotzdem bricht Abraham auf, weil Gott ihm Segen verheißt: Ich bin bei dir, ich begleite dich und gebe dir sogar Gewähr, das neue Land zu finden. Abraham wird nicht nur Segen erlangen, sondern selber Segen sein.

Diese Zusage gilt auch uns: Gott begleitet auch uns mit seinem Segen. Er ist bei uns und setzt sich mit uns für eine gerechtere Welt ein. Ja, er gibt sogar Gewähr: Ich werde euch das neue Land, das heißt die neue Welt zeigen, in der alle zu ihrem Recht auf Nahrung kommen.

Ja, haben wir Mut und wagen wir aufzubrechen im Wissen um den Segen Gottes. Dann werden auch wir Segen sein für die Welt!

Jutta Becher

## Die Kraft des Segens

Genesis 12,1-4 (5. So. n. Trinitatis, Reihe IV)

In der christlichen Tradition hat sich mehr und mehr das Kreuz zu einem Segenszeichen entwickelt. Menschen und auch Gegenstände des Alltags wurden mit Kreuzzeichen versehen und so dem christlichen Gott unterstellt, damit böse Mächte abgewehrt werden konnten. Der Ursprung des deutschen Wortes „segnen“ leitet sich demgemäß auch ab von dem lateinischen „signare“, was soviel bedeutet wie „(mit einem Kreuz) bezeichnen“. Seit den Tagen der ersten christlichen Gemeinden haben sich viele unterschiedliche Segensrituale entwickelt. Sie alle betreffen die Schwellen unseres Lebens, dort wo wir Abschied nehmen von einem Lebensabschnitt und in eine neue Zeit hinübergleiten. Der Segen bei der Kindertaufe begrüßt das Baby im Leben und soll ihm Kraft geben für das Leben. Der Konfirmationssegens begleitet Jugendliche beim Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein.

Der Trausegen wird gelegt über das gemeinsame Leben eines Paares. Segen empfangen die Trauernden, wenn sie von einem Menschen aus ihrem Lebenskreis Abschied nehmen.

Und natürlich steht am Ende eines jeden Gottesdienstes der Segen, der begleiten soll über die Schwelle der Kirchentür wieder in den Alltag hinaus. In jüngster Zeit ist vielen Menschen die Kraft des Segens und des Gesegnetwerdens wieder wichtiger geworden. In einer mehr und mehr durchdachten, rationalen und auch gefährdeten Welt machen sich Menschen auf die Suche nach Segen, auf die Suche nach Lebenskraft und Lebensquelle. Neue Bewegungen, besonders unter Frauen, sind entstanden, und neue Rituale für kirchliche Segenshandlungen sind erdacht worden. Segenshandlungen für nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, für Geschiedene, für die Menschen, die in den Ruhestand treten oder in eine Altersheim umziehen müssen. Segenshandlungen für Kinder bei ihrer Einschulung oder für Patienten, Ärztinnen und Pfleger-Teams vor einer großen Operation. Die Bibel zeigt uns, dass Segen eine wunderbare Gabe ist, die nicht nur Gott eigen ist, sondern auch uns Menschen. Mütter und Väter segnen ihre Töchter und Söhne. Dabei gehört der Segen an die

Schwellen und Übergänge des Lebens, an die großen und kleinen Abschiede und Aufbrüche.

Wir sind eingeladen, uns den Segen, wie wir ihn von Gott kennen, zu eigen zu machen. Wir sind eingeladen, für andere Gutes auszusprechen und Menschen Gutes fühlen zu lassen, die uns wichtig sind und die wir begleiten wollen. Frei nach dem Motto, das Gott Abraham an die Hand gibt, und mit den Gesten, die unser Gefühl uns tun lässt: „Ich will dich segnen und so sollst du für andere zum Segen werden. Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Ragaz: 203: Und damit stehen wir wieder vor einem Ur-Element der Geschichte Gottes mit dem Menschen - einem Ur-Element der geistigen Schöpfungsgeschichte.

Kehren wir aber zunächst zu der allgemeinen Bedeutung des Durchbruchs zurück und erinnern wir uns an das, was wir im Zusammenhang mit der Geschichte des Turmes zu Babel erkannt haben: Nichts kann vor Gott bestehen, als was von Gott selber kommt, auch das menschlich Schönste und Edelste nicht. Man kann das paradox die Eifersucht Gottes nennen, es ist aber, wie wir gezeigt haben, etwas viel Grösseres gemeint. Es muß also, wenn das Menschliche sich er